



Elternstiftung
BADEN - WÜRTTEMBERG

Tätigkeitsbericht

2019

Gemeinnützige Elternstiftung Baden-Württemberg

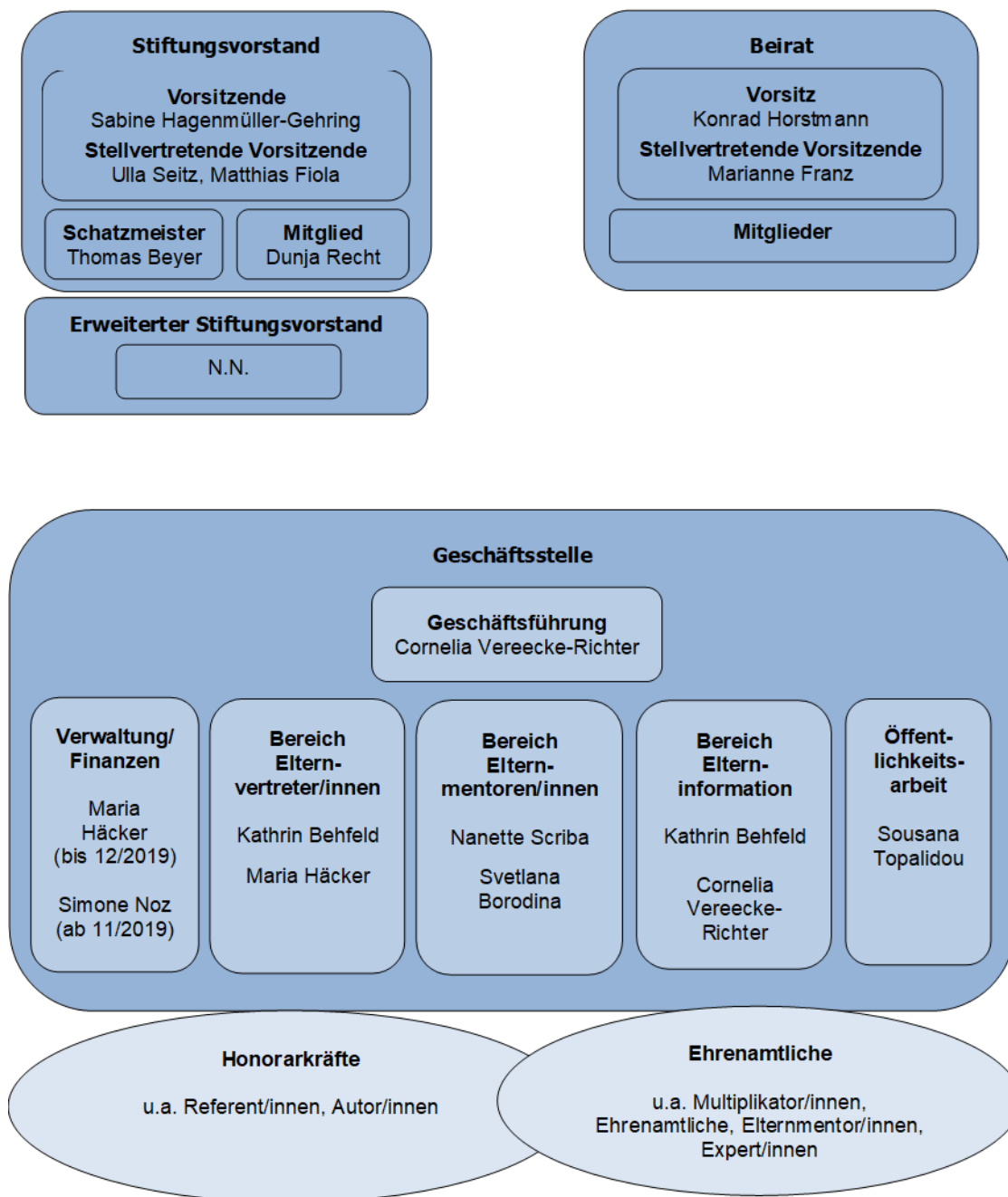
Inhalt

1.	Struktur der Elternstiftung	3
1.1	Organigramm.....	3
1.2	Vorstand	3
1.3	Stiftungsbeirat	4
1.4	Geschäftsstelle	6
1.5	Referentennetzwerk.....	6
1.6	Die Elternstiftung im Veränderungsprozess.....	6
2.	Darstellung der Stiftung, Öffentlichkeitsarbeit und Presse.....	8
2.1	Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation der Elternstiftung	8
2.2	Presse	8
3.	Programmangebot 2019	9
3.1	Programmbereich I: Angebote für Elternvertreter	9
3.1.1	Multiplikatorenschulung	9
3.1.2	Grundschulungen für neu gewählte Elternvertreter*innen	9
3.1.3	Kompetenzseminare für Elternvertreter*innen	10
3.1.4	Seminare für Elternbeiratsvorsitzende	11
3.1.5	Austauschtreffen für Elternvertretungen	11
3.1.6	Wie erreiche ich „schwer erreichbare Eltern“?	11
3.1.7	Kooperationen, Einzelinitiativen und allgemeine Entwicklungen.....	11
3.2	Programmbereich II: Elterninformation.....	12
3.2.1	Übergang Kindergarten - Grundschule: „Wie funktioniert die Schule?“	12
3.2.2	Grundschule - weiterführende Schule: „Grundschule – was dann?“	13
3.2.3	Projekt „Frühe Einbindung neuzugezogener Eltern in das Bildungssystem von Baden-Württemberg (frEi)“	14
3.3	Programmbereich III: Elternmentor*innen.....	16
3.3.1	Programm Interkulturelle Elternmentor*innen.....	16
3.3.2	Schulungen für Elternmentor*innen im Sonderpädagogischen Förderbereich	21
3.4	Eltern-Lehrer-Tandem-Programme.....	22
3.4.1	Programm „Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Elternhaus/Schule“ (SKM1).....	22
3.4.2	Eltern-Lehrer-Teams (SKM2).....	24
3.5	Sonstige Tätigkeitsbereiche.....	24
3.5.1	Intensivierung der Kooperationen mit Konsulaten / fremdsprachig muttersprachlichen Lehrkräften, den Pädagogischen Hochschulen und den Universitäten	24
3.5.2	Verabschiedung von Frau Elke Picker	25
4.	Fazit und Ausblick.....	25
	Anlagen zum Tätigkeitsbericht	26

Anmerkung: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen in der Regel verzichtet.

1. Struktur der Elternstiftung

1.1 Organigramm



(Stand 31.12.2019)

1.2 Vorstand

In enger Abstimmung mit der Geschäftsstelle entwirft und beschließt der Vorstand die mittel- und langfristigen Planungen der Elternstiftung. Eine Kernaufgabe sieht der Vorstand darin, die Tätigkeiten und Angebote der Stiftung fortlaufend bekannt zu machen, diese abzusichern und stetig

weiterzuentwickeln. In diesem Sinne beteiligte sich der Vorstand 2019 an zahlreichen Arbeitstreffen, Tagungen und weiteren öffentlichen Veranstaltungen. Hierzu zählten u.a.:

- Tagungen sowie Fortbildungsangebote für Schulleitungen, Lehrkräfte und Eltern (als Aussteller oder Referenten)
- Arbeits- und Austauschtreffen mit der Kultusverwaltung, kooperierenden Institutionen sowie Vertreter/innen aus der Sozial-, Integrations- und Bildungspolitik
- Vorstellung des aktuellen Programms oder einzelner Programmpunkte bei regionalen Kooperationspartnern und bei Veranstaltungen der Schulverwaltung
- Jubiläen, Auszeichnungs- und Jahresveranstaltungen von Kooperationspartnern
- Zertifikatsübergaben insbesondere zum Abschluss der Mentorenkurse (s.u.)

Am 01.11.2018 hatte die Amtszeit des neuen Vorstandes begonnen. Gleich zu Beginn des neuen Jahres 2019 machte sich der Vorstand zusammen mit der Geschäftsstelle daran, einen Überblick über die Aktivitäten der Elternstiftung zu gewinnen und Grundsätze für die Gestaltung und Weiterentwicklung des Angebots zu formulieren. Dazu fanden im Jahr vier Klausurtagungen statt (vgl. Kapitel 1.6 Die Elternstiftung im Veränderungsprozess).

Neben dieser programmatischen Arbeit fanden reguläre Vorstandssitzungen am 11.1., 5.2., 19.3., 20.5., 1.7., 23.9. und am 13.12.2019 statt. Themen waren u.a. die Finanzen, Personalplanungen, Stellenausschreibungen, Stellenbewertungen sowie weitere Anliegen der Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle, Absprachen zu den programmatischen Schwerpunkten der Elternstiftung mit der Geschäftsstelle sowie zu Kooperationen der Elternstiftung. Darüber hinaus wurden im Jahr 2019 insbesondere auch die in den Klausurtagungen vorgeschlagenen Schritte zur Weiterentwicklung der Elternstiftung in den Vorstandssitzungen erörtert und beschlossen.

Über die regulären Treffen hinaus beteiligte sich der Vorstand an verschiedenen Diskussionen mit Referenten und Experten, die die Fortentwicklung des Stiftungsprogramms zum Ziel hatten.

Aktiv mitgewirkt haben Mitglieder des Vorstands außerdem bei den vom Kultusministerium Baden-Württemberg veranstalteten „Elternabenden“. Die Veranstaltungsreihe mit Frau Ministerin Dr. Eisenmann hatte zum Ziel, mit Eltern über die vielfältigen Aspekte einer guten Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ins Gespräch zu kommen. An den insgesamt drei Elternabenden am 10.4. in Ulm, am 4.7. in Karlsruhe und am 9.10. in Stuttgart war die Elternstiftung jeweils beim Podiumsgespräch vertreten.

Der amtierende Vorstand (Stand: 31.12.2019) setzt sich wie folgt zusammen:

- Sabine Hagenmüller-Gehring (Vorsitzende)
- Ulla Seitz (stellvertretende Vorsitzende)
- Matthias Fiola (stellvertretender Vorsitzender und Vertretung des Landeselternbeirats)
- Thomas Beyer (Schatzmeister)
- Dunja Recht (Mitglied des Vorstandes)

1.3 Stiftungsbeirat

Laut Satzung hat die Elternstiftung die Möglichkeit, einen Beirat zu berufen. Auf dieser Grundlage konstituierte sich am 20.4.2016 der erste Stiftungsbeirat. Laut Geschäftsordnung des Beirats berät er die Elternstiftung in ihren Tätigkeiten und thematischen Schwerpunktsetzungen. Seine Mitglieder bringen ihre Erfahrungen und Einschätzungen ein und tragen so zur inhaltlichen Ausgestaltung der Stiftungstätigkeiten bei. Zugleich stärkt der Beirat die Vernetzung der Elternstiftung mit ihren Kooperationspartnern.

Tätigkeitsbericht 2019

Dem Stiftungsbeirat gehören laut Geschäftsordnung Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Institutionen, Gremien und Bereichen an: Landtag von BW, ausgewählte Ministerien, Landeselternbeirat, Wissenschaft, Medien. Darüber hinaus gibt es noch persönlich berufene Mitglieder.

Die Geschäftsordnung des Beirats sieht eine dreijährige Amtsperiode vor, die im April 2019 zu Ende gegangen ist. Mit einer Ausnahme haben alle Beiratsmitglieder ihre Bereitschaft erklärt, auch im 2. Stiftungsbeirat mitzuwirken, was für die Stiftung sehr wertvoll ist.

In seiner Sitzung am 23.9.2019 hat sich der Stiftungsvorstand entschieden, entlang der anstehenden Entwicklungsfelder den Beirat in der zweiten Amtsperiode moderat zu erweitern und ganz gezielt weitere Personen anzusprechen, die der Stiftung, deren Zielen und Themen verbunden sind.

Insgesamt gab 2019 zwei Beiratssitzungen. Die erste Sitzung des Beirats fand am 02.04.2019 zum Thema „Perspektiven für die Zukunft der Elternstiftung“ statt. Dabei ging es um Visionen, Ideen und Ziele für die Weiterentwicklung der Elternstiftung. Es war die letzte Sitzung des 1. Stiftungsbeirats. In der zweiten Sitzung am 05.11.2019 konstituierte sich der 2. Stiftungsbeirat. Das Gremium beschäftigte sich in neuer, erweiterter Zusammensetzung mit dem Thema „Öffentlichkeitsarbeit der Elternstiftung“. Dabei wurden Ideen entwickelt, wie die Elternstiftung über die bisher genutzten Printmedien und den Internetauftritt hinaus mehr Präsenz bei der Zielgruppe Eltern erreichen kann, z.B. in Social Media (Facebook und YouTube). Außerdem wurden digitale Erweiterungen und Ergänzungen der Ordner angesprochen. Der Beirat beschloss, sich bei seiner ersten Sitzung 2020 nochmals mit diesem Thema zu befassen.

Im Stiftungsbeirat vertreten sind (Stand 31.12.2019):

1. Konrad Horstmann (Vorsitzender des Stiftungsbeirats, persönlich berufen)
2. Marianne Franz (stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsbeirats, persönlich berufen)
3. Prof. Dr. Gernot Aich (PH Schwäbisch Gmünd, Vertreter der Wissenschaft und der Lehrerbildung) (neu 2019)
4. Irmtraut Bock (Vertreterin des Gemeindetags) (neu 2019)
5. Andrea Bogner-Unden MdL (Vertreterin der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Landtag BW)
6. Norbert Brugger (Dezernent im Städtetag BW, Vertreter der Kommunen) (neu 2019)
7. Dr. Stefan Fulst-Blei MdL (Vertreter der Fraktion der SPD im Landtag BW)
8. Prof. Dr. Stefan Jeuk (PH Ludwigsburg, Vertreter der Wissenschaft und der Lehrerbildung)
9. Dr. Timm Kern MdL (Vertreter der Fraktion der FDP/DVP im Landtag BW)
10. Johannes Lambert (persönlich berufen)
11. Vittorio Lazaridis (Abteilungsleiter im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Vertreter des Ministeriums)
12. Nathalie Münz (stellvertretende Hauptgeschäftsführerin im Landkreistag BW, Vertreterin der Kommunen) (neu 2019)
13. Nicole Nicklis (Mitglied des Landeselternbeirats, Vertreterin des LEB)
14. Utku Pazarkaya (Redakteur SWR, Experte zu Migration und Medien)
15. Elke Picker (persönlich berufen)
16. Dr. Carsten Rees (Vorsitzender des Landeselternbeirats, Vertreter des LEB)
17. Karl-Wilhelm Röhm MdL (Vertreter der Fraktion der CDU im Landtag BW)
18. Renate Schmetz (persönlich berufen) (neu 2019)
19. Prof'in Dr. Anne Sliwka (Uni Heidelberg, Vertreterin der Wissenschaft und der Lehrerbildung) (neu 2019)
20. Prof. Dr. Ulrich Trautwein (Uni Tübingen, Vertreter der Wissenschaft und der Lehrerbildung)

1.4 Geschäftsstelle

Die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle im Jahr 2019 und ihre Zuständigkeiten:

- Samira Ameziane-Heddad: Interkulturelle Elternmentoren, Elternmentoren für Eltern mit Kindern mit Anspruch auf sonderpädagogischen Förderbedarf (Stellenumfang: 50%), seit 10.09.2019 in Elternzeit
- Kathrin Behfeld: Elternvertreterschulungen, Elternkurse „Wie funktioniert die Schule“ und „Grundschule – was dann“ (Stellenumfang: 65%)
- Svetlana Borodina: Interkulturelle Elternmentoren, Elternmentoren für Eltern mit Kindern mit Anspruch auf sonderpädagogischen Förderbedarf (Stellenumfang: 50%), seit 01.09.2019 als Elternzeitvertretung
- Maria Häcker: Elternvertreterschulungen und Finanzen (Stellenumfang: 75%), im Ruhestand zum Ende des Jahres 2019
- Simone Noz: Finanzen und Verwaltung (Stellenumfang: 50%) seit 25.11.2019
- Nanette Scriba: Interkulturelle Elternmentoren (Stellenumfang: 25%, seit 01.03.2019: 40%)
- Sousana Topalidou: Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikationsmanagement (Stellenumfang: 50%), seit 25.11.2019
- Cornelia Vereecke-Richter: Geschäftsführung (Programmentwicklung, Vertretung der Stiftung, organisatorische Mitbetreuung in unterschiedlichen Bereichen) (Stellenumfang: 75%)

Die bereits im Jahr 2018 bestehende Stellenstruktur der Geschäftsstelle blieb damit im Jahr 2019 im Grundsatz bestehen, wenngleich sich die personelle Besetzung aufgrund einer Elternzeit und einer Zuruhesetzung teilweise änderte. Der Bereich Öffentlichkeitsarbeit ist hinzugekommen.

1.5 Referentennetzwerk

Die Schulungen und Kurse der Elternstiftung werden von qualifizierten Referentinnen und Referenten durchgeführt, die in den unterschiedlichen Themenbereichen der Kurse über entsprechende Ausbildungen und Erfahrung verfügen. Die Referenten stehen in direktem Kontakt mit der Geschäftsstelle, dokumentieren den Verlauf der Kurse und holen Rückmeldungen der Teilnehmer ein.

1.6 Die Elternstiftung im Veränderungsprozess

Gleich nach der konstituierenden Sitzung des neuen Stiftungsvorstands Ende des Jahres 2018 haben sich Vorstand und Geschäftsstelle dafür entschieden, sich ganztägig zu einer Klausurtagung zu treffen, um sich gegenseitig kennenzulernen und sich gemeinsam mit den aktuellen Angeboten der Elternstiftung zu befassen.

Die Klausurtagung fand gleich zu Beginn des neuen Jahres 2019, am 11.01. statt. Über die Präsentation der Angebote durch die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle und die Darstellung der Erfahrungen konnte der Vorstand einen umfassenden Einblick erhalten. Neben vielen positiven Aspekten wurden auch Weiterentwicklungsbedarfe sichtbar, die in einer weiteren Klausurtagung konkretisiert werden sollten.

Die zweite ganztägige Klausurtagung von Vorstand und Geschäftsstelle fand am 05.02. statt. In Anknüpfung an die Ergebnisse der ersten Klausurtagung wurden in der zweiten Tagung gemeinsam Visionen, Ideen, Perspektiven und mögliche Ziele für eine Weiterentwicklung der Elternstiftung formuliert

sowie konkrete nächste Schritte erarbeitet. Am Ende der Tagung wurden mehrere Arbeitsgruppen zur Umsetzung der Vorhaben gebildet, u.a. AG Strukturen, AG Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation, AG „Marke“ Elternstiftung, AG Angebotsformate der Zukunft.

In einer weiteren Klausurtagung am 01.07. wurden die Zwischenergebnisse aus den Arbeitsgruppen präsentiert, gemeinsam reflektiert und die nächsten Schritte im Veränderungsprozess festgelegt. So wurde ein einheitlicher Informationsstand gesichert.

Eine vierte Klausurtagung, in der auf der Basis der Ergebnisse aus den Klausurtagungen und Arbeitsgruppen gemeinsam ein Leitbild für die Elternstiftung entwickelt wurde, folgte am 26.09. Entstanden ist schließlich folgendes **LEITBILD DER ELTERNSTIFTUNG**:

- Die Elternstiftung stärkt Eltern in ihrer Rolle als Partner in Kita und Schule. Dies tun wir, indem wir Eltern informieren, weiterbilden und beraten.
- In fünf Jahren ist die Bekanntheit der Elternstiftung deutlich gesteigert und unsere Angebote werden in ganz Baden-Württemberg genutzt. Dazu arbeiten wir intensiv an der Zielgruppenorientierung, der Qualitätssicherung und an neuen Formaten.
- Wir verstehen Vielfalt als Chance. Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit begegnen wir freundlich, fair, wertschätzend und respektvoll.
- Wir pflegen einen partnerschaftlichen Umgang und ermöglichen Beteiligung in Entscheidungs- und Entwicklungsprozessen.
- Wir arbeiten transparent, verlässlich und verantwortungsbewusst, Veränderungen sehen wir als Chance. Wir sind offen für Feedback und Ideen von innen und außen.

Der Stiftungsbeirat wurde stetig in den längerfristig angelegten Veränderungsprozess der Elternstiftung einbezogen, um die wertvolle Expertise der Mitglieder in die Überlegungen zur Weiterentwicklung einfließen zu lassen. In den Sitzungen des Beirats wurde deshalb ausführlich berichtet und die im Prozess herausgearbeiteten „Wesentlichen Fragestellungen und Herausforderungen für die Zukunft der Elternstiftung“ wurden vorgestellt und diskutiert:

- Wie kann es gelingen, dass die Elternstiftung und deren Angebote in der **Öffentlichkeit prä-senter sind**?
- Was wird benötigt, damit die **Elternstiftung als „Kompetenzzentrum“** wahrgenommen wird?
- Wie können Eltern **verlässliche Informationen zu den Angeboten** der Elternstiftung erhalten?
- Wie können der Aufbau und die Sicherstellung **verlässlicher Informationswege** bewerkstelligt werden?
- „Weniger Zufall, mehr Systematik“ - Wie kann es gelingen, dass flächendeckend in Baden-Württemberg ein **Netz an Elternmentoren** entsteht?
- Wie soll sich die Elternstiftung **inhaltlich weiterentwickeln**? Welche neuen Schwerpunkte und Profilbausteine sind sinnvoll und im Sinne einer Stärkung von Eltern relevant?
- Welche **Angebotsformate** sind für Eltern attraktiv?
- Welche **medialen Aufbereitungsformen von Informationen und Materialien** sind sinnvoll und im Alltag nutzbar?
- Und schließlich: Wie kann es gelingen, dass die Elternstiftung über ausreichende (dem Bedarf und den Aufgaben entsprechende) **personelle und finanzielle Ressourcen** verfügt?

Auch im Jahr 2020 werden die Arbeitsgruppen weiterarbeiten und der begonnene Prozess zur stetigen Weiterentwicklung der Elternstiftung wird fortgesetzt werden.

2. Darstellung der Stiftung, Öffentlichkeitsarbeit und Presse

2.1 Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation der Elternstiftung

Die Arbeit der Elternstiftung wurde auch im Jahr 2019 in mehreren Vernetzungstreffen und Tagungen vorgestellt. Ebenso wurden Aktivitäten in den unterschiedlichen Bereichen über Arbeitstreffen vorangetrieben und es wurde versucht, sich neue Kooperationspartner zu erschließen.

Das vielfältige Angebot der Elternstiftung wurde über verschiedene Wege kommuniziert:

- Die Schulen wurden über die Regierungspräsidien und die Staatlichen Schulämter informiert, die Kommunen über den Städte-, Gemeinde- und Landkreistag.
- Die verschiedenen Arbeitsbereiche der Elternstiftung wurden in Flyern plakativ dargestellt.
- Mitglieder des Vorstands und die Geschäftsführerin stellten das Angebot in verschiedenen Veranstaltungen vor.
- Zahlreiche Besucher konnten sich über die Homepage der Elternstiftung (www.elternstiftung.de) über anstehende Schulungen und Treffen informieren.
- Durch die Förderung und die enge Kooperation mit dem Kultusministerium wurde das Angebot der Elternstiftung einem breiteren Publikum vorgestellt.
- Diverse Medien berichteten über das Angebot und den Beitrag der Elternstiftung zur gesellschaftlichen Teilhabe.

2.2 Presse

Im Jahr 2019 wurde die Kooperation mit den Medien weiter intensiviert und die Schulungstermine verstärkt über die ortsansässigen Zeitungen beworben.

Aufgrund ihrer landesweiten Tätigkeit und der Aufteilung ihrer Schulungen in verschiedene Städte berichteten über die Elternstiftung nicht nur die regionalen, sondern auch die lokalen Verteiler.

Die Schulungen der Interkulturellen Elternmentor*innen sorgten auch im Jahr 2019 für Interesse und Anerkennung in den lokalen Medien.

Im November 2019 zog der zur Unterstützung neu zugezogener Eltern erschienene Wegweiser „Orientierung in Kita, Schule und Gesellschaft“ verstärkt die Aufmerksamkeit der Presse auf sich.

Darüber hinaus fand die Verabschiedung der langjährigen Vorstandsvorsitzenden Elke Picker, die am 1.4.2019 in einem festlichen Rahmen begangen wurde, Niederschlag in der Presse (s.u. 3.5.2).

Eine vollständige Übersicht der Berichtserstattung bzw. der jeweiligen Veröffentlichungen ist nicht möglich. Einige Presseberichte sind in der Anlage beigefügt.

- *Anlage 1: Pressespiegel 2019*

3. Programmangebot 2019

Eine Übersicht im Anhang gibt die öffentlich ausgeschriebenen Angebote der Elternstiftung im Jahr 2019 wieder. Zu diesen Angeboten kamen Grundschulungen für neu gewählte Elternvertreter hinzu, die durch Multiplikatoren lokal durchgeführt wurden (siehe 3.1.2) und deshalb nicht einzeln im Programm aufgeführt sind. Weiter werden Seminare für geschlossene Teilnehmerkreise nicht in der Liste aufgeführt, etwa interne Fortbildungen im Rahmen von Projekten (z.B. Eltern-Lehrer-Tandems).

- *Anlage 2: Programmübersicht 2019*
- *Anlage 3: Teilnehmerzahlen*

3.1 Programmbereich I: Angebote für Elternvertreter

3.1.1 Multiplikatorenschulung

Gute Elternvertreter*innen braucht die Schule

Ziel der Multiplikatorenschulung ist es, erfahrene Elternvertreter*innen so weiterzubilden, dass sie neu gewählte Elternvertreter*innen über dieses Amt sowie über ihre Rechte und Pflichten informieren können. Die Multiplikatoren führen entsprechende Grundschulungen an den Schulen durch (siehe 3.1.2).

Im Jahr 2019 wurde die Schulungsmappe für Multiplikator*innen inhaltlich und grafisch überarbeitet. Am 27./28. September fand in Stuttgart eine Schulung für neue Multiplikator*innen mit 11 Teilnehmer*innen statt.

Insgesamt stehen weiterhin 71 ehrenamtliche Referent*innen über die Elternstiftung landesweit zur Verfügung. Die aktualisierte Referent*innenliste ist auf der Homepage der Elternstiftung veröffentlicht. Interessierte Schulen, Elternbeiratsvorsitzende oder Gesamtelternbeiräte können sich mit der Elternstiftung oder direkt mit einem der Referent*innen in Verbindung setzen, damit vor Ort eine Grundschulung organisiert werden kann. Die Schulungen werden in der Regel von den Leitungen der Grundschulungen (Multiplikator*innen) mit den anfragenden Personen eigenständig abgesprochen, organisiert und durchgeführt. Sie geben die Termine an die Geschäftsstelle der Elternstiftung weiter. Diese werden auf der Homepage veröffentlicht, um Sie auch für andere interessierte Teilnehmer*innen aus der Umgebung zu öffnen.

3.1.2 Grundschulungen für neu gewählte Elternvertreter*innen

„Elternvertretung – so geht das!“

Im Jahr 2019 wurden 44 Grundschulungen für neu gewählte Elternvertreter*innen in Baden-Württemberg durchgeführt. Insgesamt haben 523 Elternvertreter*innen diese Art der Fortbildung besucht. Aus den Rückmeldungen der Teilnehmer*innen ergeben sich sehr gute bis gute Bewertungen der Grundschulungen. Die Grundschulungen finden in der Regel in Form einer Abendveranstaltung statt, die für die Elternvertreter*innen einer oder mehrerer Schulen angeboten wird. Eine wichtige Rolle bei der Verbreitung der Grundschulungen kommt den Multiplikatoren zu, da diese sie im direkten Kontakt mit den Schulen organisieren.

3.1.3 Kompetenzseminare für Elternvertreter*innen

„Rechte, Pflichten, Zuständigkeiten / „Wie gelingt der Elternabend“ / „Mehr Lust als Frust in der Elternvertretung!“

Der Titel dieses eintägigen Seminars für Elternvertreter*innen wurde in den letzten Jahren immer wieder weiterentwickelt und aktualisiert, auch um den zwischenzeitlichen Rückgang der Teilnehmer*innenzahlen aufzuhalten. Das grundsätzliche Ziel dieses Seminars ist weiterhin den Elternvertreter*innen Leitlinien für die Beantwortung relevanter Fragen zu vermitteln. Antworten werden gemeinsam erarbeitet, wobei Kenntnisse, Fragen und Erfahrungen der Teilnehmer*innen mit einfließen. Diese Seminare wurden deshalb in diesem Jahr unter den Titeln „Elternvertreter*in – Rechte, Pflichten, Zuständigkeiten“, „Wie gelingt der Elternabend“ und „Mehr Lust als Frust in der Elternvertretung“ angeboten. Unter diesem Titelspektrum fanden im Jahr 2019 Seminare in Donaueschingen, Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, Ulm und Heidelberg statt. An den 7 Schulungen nahmen insgesamt 73 Elternvertreter*innen teil.

In den Schulungen wurden u.a. folgende Themen bearbeitet:

- Wie können Klassenpflegschaftsabende („Elternabende“) motivierend gestaltet werden? Wie kann erreicht werden, dass alle Beteiligten anschließend sagen „der Besuch hat sich gelohnt“?
- Wie kann eine konstruktive Zusammenarbeit in der Schule gefestigt werden?
- Wie können weitere Eltern für eine Mitarbeit gewonnen und eingebunden werden?
- Welche Rechte und Zuständigkeiten umfasst das Amt der Elternvertretung?

Bei dem Seminartitel „Mehr Lust als Frust in der Elternvertretung“ kommen noch folgende Themen hinzu:

- Wer sind denn „schwer erreichbare“ Eltern?
- Was sind mögliche Beweggründe für Ihr Fernbleiben?
- Welche Gestaltungsmöglichkeiten haben Elternvertreter*innen und Lehrkräfte?
- Was möchten Sie umsetzen? Ideenbörse und Best-Practice-Beispiele

Kommunikation und Umgang mit Konflikten

Ein- bzw. anderthalbtägige Seminare zur Kommunikation und zum Umgang mit Konflikten fanden 2019 in Donaueschingen, Freiburg, Lörrach, Karlsruhe, Stuttgart (3x) und Waldshut-Tiengen statt. Das Seminarangebot erfreut sich damit anhaltend hoher Nachfrage. Insgesamt 103 Teilnehmer*innen kamen 2019 in diesen Seminaren zusammen. Eines der Seminare in Stuttgart war ein Vertiefungsseminar, welches auf Wunsch der Teilnehmenden zu bestimmten Themengebieten stattgefunden hat. Hier zeigte sich die Elternstiftung flexibel, um dem Bedarf der Teilnehmer*innen gerecht zu werden

In diesen Schulungen wurden u.a. folgende Themen bearbeitet:

- Rollenverständnis als Elternvertreter*innen/ Aufträge und Auftragsklärung
- Grundlagen von Kommunikation und Gesprächsführung
- Konstruktiver Umgang mit Problemen und Konflikten

Leitung und Moderation von Sitzungen bzw. Reden lernt man nur durch Reden

Von Elternvertretungen werden sehr unterschiedliche Kompetenzen gefordert. Wer sich aktiv für die Elternschaft einer Schule einbringen möchte, sieht sich z.B. häufig mit der Anforderung konfrontiert, auch größere Gruppensitzungen zu leiten, oder im Rahmen von schulischen Veranstaltungen vor größerem Publikum aufzutreten. Deshalb bietet die Elternstiftung hierzu Vertiefungsseminare an. Das Seminar zur „Leitung und Moderation von Sitzungen“ thematisiert u.a. Moderations- und

Präsentationstechniken, während das bereits 2016 eingeführte Seminar „Reden lernt man nur durch Reden“ noch stärker auf Frontalsituationen, dem Sprechen vor einer großen Gruppe zu einem Thema, abzielt. Seminare beider Arten fanden 2019 in Freiburg, Ulm, Weingarten und Stuttgart statt. An den Seminaren „Leiten und Moderieren“ nahmen 25 Personen teil, an „Reden lernt man nur durch Reden“ 43 Personen.

3.1.4 Seminare für Elternbeiratsvorsitzende

Ich bin Elternbeiratsvorsitzender – was nun?

Das Seminar richtet sich speziell an Elternbeiratsvorsitzende sowie deren Stellvertreter. Diesjährig wurden Fortbildungen in Donaueschingen, Heidelberg, Karlsruhe, Stuttgart und Ulm durchgeführt. Die Schulungen wurden von insgesamt 74 Teilnehmer*innen besucht.

In der Schulung werden u.a. folgende Themen bearbeitet:

- Aufgaben, Rechte und Pflichten eines Elternbeiratsvorsitzenden
- Gestaltung von EB-Sitzungen
- Kommunikation zwischen Schulleitung und EBV
- Rollenverständnis und Auftragsklärung

3.1.5 Austauschtreffen für Elternvertretungen

Austauschtreffen für Elternvertretungen, Elternbeiratsvorsitzende, deren Stellvertretungen und Vorsitzende von Gesamtelternbeiräten (GEB) von Städten, Kommunen und Gemeinden zum Thema „**Wie macht ihr das denn?**“ wurden als neues Konzept der Elternstiftung 2019 erstmals in Stuttgart, Freiburg und Ulm durchgeführt. Es nahmen insgesamt 34 Teilnehmer*innen teil.

Solche Vernetzungstreffen zu aktuellen Themen der schulischen Mitgestaltung durch Gesamtelternbeirat, Elternbeirat oder Schulförderverein liefern wichtige Impulse für die täglichen Arbeit. Die Elternstiftung bietet deshalb engagierten Ehrenamtlichen im schulischen Kontext den moderierten Raum, um Ideen und verschiedene Ansätze gelingender Elternmitwirkung an Schulen vorzustellen und zu diskutieren. Die vielfältigen Themen, die angesprochen werden sollen, werden oftmals schon im Vorfeld bei den Referent*innen eingereicht.

3.1.6 Wie erreiche ich „schwer erreichbare Eltern“?

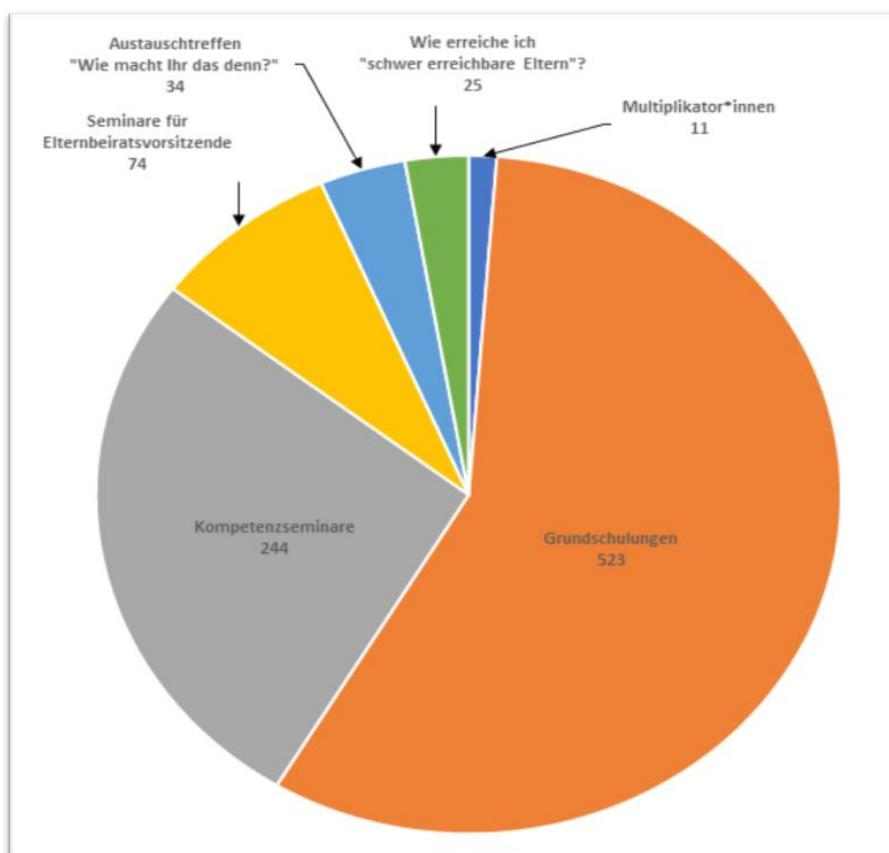
Im Rahmen des Austauschtreffens der Referent*innen im Elternvertreterbereich in 2018 entstand die Idee einer neuen Schulungskonzeption zur Behandlung der Frage, wie die sogenannten „schwer erreichbaren“ Eltern erreicht und in das Schulleben integriert werden können. In der Schulung wird ein Perspektivwechsel möglich und die Teilnehmenden werden angeregt, neue Sichtweisen wahrzunehmen. Auch in diesem Jahr fanden in Osterburken und Stuttgart je eine weitere Schulung mit insgesamt 25 Teilnehmer*innen statt.

3.1.7 Kooperationen, Einzelinitiativen und allgemeine Entwicklungen

Am 02.07.2019 fand ein **Treffen der Referent*innen des Elternvertreterbereichs** in der Geschäftsstelle der Elternstiftung in Stuttgart statt. Hier ging es um neue Seminarangebote, Austauschtreffen, Qualitätssicherung, die Ausbildung unserer Referent*innen für Grundschulungen und die Weiterbildung und Ausbildung für Jungreferent*innen für den Elternvertreterbereich.

Allgemein sind die Elternvertretereschulungen eine stabile Säule des Stiftungsprogramms. Dennoch muss festgestellt werden, dass es trotz intensiver Bewerbung schwieriger geworden ist,

Teilnehmer*innen zu gewinnen. Den Schwankungen in den Teilnehmer*innenzahlen entgegenzuwirken bleibt eine Herausforderung. Es wird weiter nach geeigneten Wegen gesucht, um den unterschiedlichen Bedürfnissen noch besser gerecht zu werden.



Teilnehmer*innenzahlen an Schulungen für Elternvertreter 2019

3.2 Programmbereich II: Elterninformation

Bildungsbiographische Übergänge begleiten

Eine weitere Säule im Programm der Elternstiftung ist der Elterninformationsbereich. Eltern stehen während des Bildungsweges ihrer Kinder immer wieder vor wichtigen Fragen und Entscheidungen, insbesondere in den Übergängen, etwa von der Kita in die Grundschule oder beim Eintritt in die weiterführende Schule. Unsere drei Publikationen „Wie funktioniert die Schule?“, „Grundschule – was dann?“ und „Orientierung in Kita, Schule und Gesellschaft“ bieten Eltern Unterstützung mit umfassenden und situationsangepassten Informationen – für mehr Sicherheit und Entscheidungskompetenz.

Die beiden Schulungsordner „Wie funktioniert die Schule?“ (3.2.1) und „Grundschule – was dann?“ (3.2.2) gibt es schon seit längerer Zeit. Der Wegweiser „Orientierung in Kita, Schule und Gesellschaft“ (3.2.3) ist aktuell erst in diesem Jahr erschienen.

3.2.1 Übergang Kindergarten - Grundschule: „Wie funktioniert die Schule?“

Die aktive Einbindung von Eltern in die schulische Bildung ist für alle Grundschüler von entscheidender Bedeutung für eine gelingende Bildungsbiografie in Deutschland. Familien mit Migrationshintergrund

haben teilweise besondere Schwierigkeiten, ihre Kinder auf deren Bildungsweg entsprechend der schulischen Anforderungen zu begleiten – aufgrund der eigenen Bildungserfahrungen in anderen Schulsystemen, sprachlichen Schwierigkeiten u.a.. Um Grundschulen bei der frühzeitigen Einbindung von Eltern zu unterstützen, hat die Elternstiftung das Handbuch „Wie funktioniert die Schule?“ herausgegeben. In Kursen, die auf Grundlage des Handbuchs durchgeführt werden, wird Eltern mit und ohne Migrationshintergrund das Basiswissen für eine unterstützende und fördernde Begleitung ihrer Kinder in der Schule und zu Hause vermittelt.

Die Bausteine des Kursordners sind:

- 1. Der Schulranzen
- 2. Der Schulweg
- 3. Vorbereitung auf den Schulanfang
- 4. Lernen in der Schule
- 5. Lernen zu Hause
- 6. Formulare und Gespräche
- 7. Das Schulsystem in Baden-Württemberg
- 8. Sprachentwicklung des Kindes
 - 8.1 Mehrsprachigkeit
 - 8.2 Lesen, vorlesen und erzählen
- 9. Elternmitwirkung

Eine erste Umsetzung des Kurses wurde 2008-2010 durch die Robert Bosch Stiftung gefördert. Seit Ende des Förderzeitraums stellt die Elternstiftung aus eigenen Mitteln für Schulen, die einen Antrag stellen, eine Anschubfinanzierung von bis zu 500 Euro zur Verfügung. Diese kann frei verwendet werden für Aufwandsentschädigungen für pädagogische Fachkräfte und/oder Eltern, Kleinkindbetreuung, Dolmetscherleistung oder Sachkosten. Für Kursleitende führt die Elternstiftung Schulungen (Multiplikatoren Ausbildung) durch. Die ausgebildeten Multiplikator*innen werden in ihren jeweiligen Regionen tätig, mitunter auch außerhalb der eigenen Grundschulen. Zahlreiche Kursleitende aus den Vorjahren sind in dieser Rolle nach wie vor tätig bzw. können hierfür angefragt werden.

3.2.2 Grundschule - weiterführende Schule: „Grundschule – was dann?“

2012 erschien erstmals der Schulungsordner „Grundschule – was dann?“, der den Übergang von der Grundschule auf die weiterführende Schule thematisiert. Entlang des Aufbaus bzw. der Pflege eines konstruktiven Austausches mit der Schule sollen Eltern bei der Wahl der geeigneten weiterführenden Schule für ihr Kind ab der 3. Klasse unterstützt werden.

Die Bausteine des Kursordners sind:

- 1. Die Situation vor der Grundschulempfehlung
- 2. Eltern und Lehrer in Kontakt
- 3. Das Übergangsverfahren und die Aufnahme in die weiterführenden Schulen
- 4. Bildungswege in Baden-Württemberg
- 5. Motivation des Schulkindes
- 6. Schüler lernen – Eltern unterstützen
- 7. Mit Konflikten umgehen
- 8. Ein guter Start in der weiterführenden Schule

Deutlich wurde nach Ersterprobungen, dass die Themenstellung des Kurses weit komplexer ist als diejenige von „Wie funktioniert die Schule?“. Damit verbunden ist der Kurs vorbereitungsintensiver und

die Bereitschaft der Eltern, einen ganzen Kurs zu besuchen, geringer als zu Schulbeginn. Dieser Befund steht im deutlichen Widerspruch zur großen Beliebtheit von Infoabenden zum Thema Übergang auf die weiterführende Schule, sei es in Schulen, in Bildungs- und Migrantenvereinen oder in anderen Institutionen. Seit 2014 gibt es deshalb drei vorangestellte Veranstaltungsmodulare im Handbuch:

- Welches Kind für welche Schule?
- Die richtige Schule für MEIN Kind! Wie entscheide ich mich richtig?
- Von der Grundschule in die weiterführende Schule – wie Eltern motivieren und unterstützen können.

Kursleitende können mit Hilfe dieser Module die entsprechenden Fragestellungen im Rahmen einer Informationsveranstaltung behandeln. Alle Module können als Einzelveranstaltungen angeboten werden, stellen jedoch auch den Kurs „Grundschule was dann?“ als Vertiefungs- und Anschlussoption vor.

Analog zu „Wie funktioniert die Schule?“ bietet die Elternstiftung Ausbildungen für Kursleitende an. Diese richten sich an erfahrene Eltern, Elternvertreter, Pädagogen oder Schulsozialarbeiter. Sie umfassen 1,5 Tage und werden von 2 Referenten gemeinsam durchgeführt, die mit unterschiedlichen Schwerpunkten arbeiten. Schulen können eine Anschubfinanzierung von 500 Euro beantragen, wenn sie den Kurs neu anbieten möchten.

Entwicklung der beiden Kurse (zu 3.2.1 und 3.2.2)

Die sukzessive Umsetzung der neuen Bildungspläne 2016 und anderweitige Änderungen der schulrechtlichen Rahmenbedingungen haben es angesichts einer komplett vergriffenen Auflage erforderlich gemacht, dass die beiden Kursordner in einer Neuauflage in überarbeiteter Version gedruckt werden mussten. Die Überarbeitung der beiden Kursordner hat verhältnismäßig viel Zeit in Anspruch genommen, so dass sie in neuer Version Anfang 2017 erscheinen konnten. Für die Finanzierung der Neuauflage konnte die Elternstiftung die Sparda-Bank Baden-Württemberg gewinnen.

Die fortlaufende Nachfrage an den Ordnern sowie zahlreiche positive Rückmeldungen sprechen dafür, dass die in den letzten zwei bis drei Jahren deutlich zurückgegangene Zahl an Fortbildungen von Kursleitenden und Anträgen auf Anschubfinanzierungen nicht mit einer mangelnden Aufnahme bzw. Akzeptanz des Schulungsmaterials gleichzusetzen sind. Aufgrund vielfältiger Rückmeldungen aus den Programmbereichen Elternvertretungen und Elternmentor*innen weiß die Elternstiftung, dass das Material in vielfältigen Kontexten eingesetzt wird, jedoch häufig nicht im klassischen, ursprünglich für die Multiplikation der Inhalte vorgesehenen Kursformat. Beide Ordner werden oft als eine Art Baukastensystem genutzt. Vor Ort werden die für den Anlass passenden Bausteine oder Elemente herausgenommen, um sie dann in Schule, Kita oder auch Kommunen als Arbeitsgrundlage- oder Anschauungsmaterial zu nutzen.

Daher wird für die Zukunft eine grafische und inhaltliche Neufassung geplant, die analog zum neuen Wegweiser „Orientierung in Kita, Schule und Gesellschaft“ (s.u. 3.2.3) gestaltet werden wird.

3.2.3 Projekt „Frühe Einbindung neuzugezogener Eltern in das Bildungssystem von Baden-Württemberg (frEi)“

Die Bildungseinrichtungen sehen sich seit längerem durch die verstärkte Einwanderung insbesondere aus der Fluchtmigration mit erheblichen Herausforderungen konfrontiert. Die Elternstiftung hat deshalb schon 2015/16 einen ersten Entwurf für einen eigenständigen und angepassten Kurs zur frühen Einbindung von Eltern aus Fluchtmigration und Neuzuwanderung in die Bildungseinrichtungen erstellt. Dieser Erstentwurf wurde mit einer Expertenrunde - Personen aus der Flüchtlingsunterstützung, der

Kultus- und Schulverwaltung, Experten aus der Sprachförderung sowie Autoren verschiedener Elternkurse - diskutiert. Das Kurskonzept sah sowohl vor, Eltern mit Kindern unterschiedlicher Altersstufen zentrale Informationen zum Bildungssystem zu liefern, wie auch diese zu ermutigen und zu befähigen, ihre Kinder beim Erwerb der deutschen Sprache zu unterstützen.

Bald stellte sich jedoch heraus, dass dieses Vorhaben nicht neben den sonstigen Aufgaben der Elternstiftung her zu realisieren war. Im Juni 2019 ergab sich die Möglichkeit, gemeinsam mit dem Kultusministerium in ein neues Projekt einzusteigen und vertraglich die Zusammenarbeit für die Jahre 2019-2022 in diesem Projekt zu vereinbaren. Das Projekt „Frühe Einbindung neuzugezogener Eltern in das Bildungssystem von Baden-Württemberg (frEi)“ wird vom Kultusministerium finanziell unterstützt. Die Elternstiftung verpflichtete sich zur Erbringung folgender Leistungen:

- Erstellung eines regelmäßig zu aktualisierenden Kursordners bzw. Wegweisers als bedarfsgerechte Informationsgrundlage,
- Schaffung vielfältiger Zugangswege für Eltern zu für sie relevanten Inhalten, wie beispielsweise die Einrichtung einer gesonderten Website mit Audio- und Videodateien, außerdem die Herstellung von Informationsbroschüren, Flyern und Plakaten,
- Angebot von Kursen,
- hierfür Qualifizierung von Kursleitern,
- außerdem die Unterstützung von Schulen in ihrer Arbeit mit neuzugezogenen Eltern.

Wegweiser „Orientierung in Kita, Schule und Gesellschaft“:

Der Wegweiser „Orientierung in Kita, Schule und Gesellschaft“ stellt den ersten Baustein dieses 2019 neu begonnenen Projekts dar. Er wurde im November 2019 fertiggestellt, gedruckt und an alle öffentlichen und privaten Schulen, die Regierungspräsidien, alle Staatlichen Schulämter und verschiedene weitere Bildungseinrichtungen verschickt.

Der Wegweiser „Orientierung in Kita, Schule und Gesellschaft“ liefert bedarfsgerechte Informationen und klärt grundlegende Fragen wie z.B.:

- Welche Anforderungen bringt der Besuch einer Kindertageseinrichtung mit sich?
- Welches ist die geeignete Schule für mein Kind?
- Wie kann ich mein Kind unterstützen?

Der Wegweiser leistet so einen wertvollen Beitrag zur Integration, indem er neu zugezogene Eltern bei der Begleitung ihrer Kinder auf deren Bildungsweg stärkt, sie bei ihrer eigenen Orientierung im Bildungssystem unterstützt und ihnen Sicherheit in ihrer Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit vermittelt.

Der Kursordner besteht aus 5 Modulen:

1. Miteinander in Kita, Schule und Gesellschaft
2. Sprachen sind Chancen
3. Erziehung und Bildung in Kita, Grundschule und weiterführenden Schulen
4. Lernen und Beruf: von den beruflichen Schulen bis zum lebenslangen Lernen
5. Die Rolle der Eltern

Außerdem wurde für das neue Projekt eine eigene Website gestaltet (www.wegweiser-bw.de), die sukzessiv mit vielfältigen Informationen und Materialien befüllt wird. Interessierte können auf dieser Webseite weitere Informationen erhalten und den Kursordner bestellen.

Für das Jahr 2020 ist die Übersetzung in weitere Sprachen, die Erstellung einer Konzeption für die Qualifizierung von Multiplikator*innen, die ihrerseits Schulungen für Kurs-Referent*innen durchführen werden, geplant. Unterschiedliche Zielgruppen (z. B. Hauptamtliche, Ehrenamtliche...) sollen von den Schulungen profitieren und die Möglichkeit haben verschiedene Elemente aus dem Kursordner in ihrer Arbeit einzusetzen.

Bei der Beratung von Eltern als auch bei der Arbeit mit Gruppen soll die Entwicklung einer wertschätzenden Haltung, die die sozialen, finanziellen und emotionalen Hintergründe der neu zugezogenen Eltern besonders berücksichtigt, gefördert werden.

3.3 Programmbereich III: Elternmentor*innen

3.3.1 Programm Interkulturelle Elternmentor*innen

Mit dem Programm „Interkulturelle Elternmentor*innen“ möchte die Elternstiftung einen Beitrag zu mehr sozialer Teilhabe von Familien in Baden-Württemberg leisten und den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen erhöhen. Es basiert auf einem konsequenten Empowerment-Ansatz sowie einer bedingungslosen Wertschätzung von Eltern und Familien.

Interkulturelle Elternmentor*innen sind ehrenamtliche und vertrauliche Ansprechpersonen, die sich in ihrer Kommune für eine stabile und partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern und Bildungseinrichtungen einsetzen. Sie stärken Eltern, damit sie ihre Kinder in Kita und Schule bestmöglich begleiten können und sind auch eine Ressource für Lehrkräfte und Erzieher*innen im Kontakt mit einer heterogenen Elternschaft. Als niederschwelliges Angebot zur Stärkung von Eltern sind die Ehrenamtlichen in Kitas und Schulen sowie im Sozialraum der Eltern aktiv. Interkulturelle Elternmentor*innen begleiten zu Elterngesprächen oder Elternabenden, beraten zu Fragen rund um Kita und Schule, vermitteln bei Bedarf zu weiteren Ansprechpersonen oder unterstützen bei Veranstaltungen und Angeboten für Eltern.

Die Elternstiftung kooperiert im Programm **Interkulturelle Elternmentor*innen** eng mit den teilnehmenden Partnerkommunen und -landkreisen. Diese verantworten die Verankerung des Programms innerhalb der Kommunalverwaltung oder des Landratsamtes durch die nachhaltige Besetzung der Lokalen / Regionalen Koordinations-Stellen.

Bestandsaufnahme

Die Lokalen und Regionalen Koordinationen sind zumeist Integrationsbeauftragte, Flüchtlingskoordinationen oder Mitarbeiter*innen der Bildungsbüros. Viele dieser Stellen sind befristet, wodurch es häufig zu personellen Wechseln kommt, zum Teil ohne ausreichende Möglichkeit, eine Übergabe angemessen zu gestalten. In der Zusammenarbeit bedeutet das für die Elternstiftung, dass sie immer wieder neue Koordinationen ins Boot holen muss.

Für einen erfolgreichen Einsatz der Interkulturellen Elternmentor*innen vor Ort übernehmen die Lokalen und Regionalen Koordinationen umfangreiche Aufgaben: Zum einen sind sie die Ansprechpersonen für die Ehrenamtlichen und sorgen für regelmäßige Austauschmöglichkeiten im Team, zum anderen verantworten sie die nachhaltige Verankerung des Angebots in die kommunalen und regionalen Netzwerkstrukturen, planen entsprechend der Bedarfe die Einsätze der Ehrenamtlichen und machen außerdem das Angebot gegenüber Eltern, Schulen und Kitas bekannt.

Generell hat sich in der Zusammenarbeit mit den Koordinationen schon lange gezeigt, dass die Beschränkung des Programms **Interkulturelle Elternmentor*innen** auf ein reines Schulungsangebot zu

kurz greift. Es kommt vor, dass zentrale Zielsetzungen des Programms nicht (ausreichend) umgesetzt werden, oder dass die Potenziale des Programms nicht im vollen Umfang ausgeschöpft werden können.

Hinsichtlich des Engagements der Ehrenamtlichen kommt es oft zu einer Beschränkung der Einsätze auf Dolmetscher*innen-Leistungen oder auf die Begleitung von Gesprächen. Zumeist sind die Ehrenamtlichen dann ausschließlich in Bildungseinrichtungen aktiv. In einigen wenigen Kommunen können die Ehrenamtlichen auch nur von den Einrichtungen angefragt werden, während Eltern sich nicht direkt an sie wenden können. Bei dieser Beschränkung der Einsatzmöglichkeiten haben die Ehrenamtlichen auch keine Möglichkeit, sich eigeninitiativ zu engagieren und sich entsprechend ihrer Kompetenzen, Interessen und Netzwerke einzubringen. Niederschwellige Angebote mit Begegnungscharakter gibt es entsprechend nicht.

Hinsichtlich der Steuerungsfunktion gibt es ganz oft keine strategische Einbindung des Programms in relevante kommunale Netzwerke. Entscheidungsträger*innen und wichtige Multiplikator*innen wie etwa das Staatliche Schulamt, die Geschäftsführende Schulleitung, oder Ansprechpersonen der Kommunalverwaltung für benachbarte Themenfelder werden in solchen Fällen nicht einbezogen. Dadurch entfaltet das Programm eine deutliche reduzierte Wirkungskraft, einen geringeren Bekanntheitsgrad und es kommt zu weniger und beliebigeren Einsätzen der Ehrenamtlichen. Auch gibt es zum Teil wenig Teambuilding durch eine geringe Anbindung der Ehrenamtlichen an die Koordinationsstelle. So bestehen kaum Möglichkeiten zur Planung gemeinsamer Aktivitäten und Angebote. Durch die damit verbundene fehlende Anerkennungskultur und Sicherheit im Einsatz ist die Fluktuation unter den Ehrenamtlichen deutlich erhöht.

Konzeptionelle Weiterentwicklung des Programms

Ausgehend von den identifizierten Bedarfen lag 2019 der Fokus der Elternstiftung auf der Weiterentwicklung des Bereichs Interkulturelle Elternmentor*innen. Aus einem Aus- und Weiterbildungsangebot für Ehrenamtliche wurde ein umfassendes, auf Nachhaltigkeit angelegtes Programm entwickelt. Damit konnte der begleitenden und zeitintensiven Beratung der Standorte, die die Elternstiftung bislang über die konkrete Planung der Basisqualifizierungen hinaus nebenher gestemmt hatte, nun ein angemessener konzeptioneller Rahmen gegeben werden.

Konzept zum Programm Interkulturelle Elternmentor*innen

Qualifizierung

- ✓ Basisqualifizierung für den Einsatz
- ✓ Aufbaumodule zur Weiterqualifizierung
- ✓ Coachingangebote für lokale und regionale Gruppen

Begleitung

- ✓ Umfassende Beratung für eine erfolgreiche Umsetzung des Programms in Landkreis und Kommune
- ✓ Bereitstellung von bedarfsgerechten Materialien und nützlichen Vorlagen

- ✓ Unterstützung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit durch die Bereitstellung von Flyern und anderen Materialien

Vernetzung

- ✓ Unterstützung bei der regionalen Netzwerkbildung
- ✓ Einbindung in das landesweite Netzwerk im Programm Interkulturelle Elternmentor*innen
- ✓ Vernetzung zu weiteren Angeboten und Akteur*innen

Aktivitäten der Elternstiftung im Jahr 2019 im Rahmen der einzelnen Bausteine:

Baustein „Qualifizierung“

Basisqualifizierung für den Einsatz:

- ✓ **Überarbeitung des Curriculums der Basisqualifizierung** in enger Abstimmung mit den Referent*innen unter der Beteiligung Lokaler und Regionaler Koordinationen und Elternmentor*innen
 - ✓ Schärfung des Profils der Interkulturellen Elternmentor*innen
 - ✓ Aufnahme des Moduls „Selbstfürsorge für Elternmentor*innen“
 - ✓ Erweiterung des Moduls „Projektmanagement“ bei enger Einbindung der Koordinationen und der lokalen Rahmenbedingungen
- ✓ **Erstellung von Schulungsunterlagen**, insbesondere Präsentationen und Handouts für die Teilnehmenden entsprechend des aktualisierten Curriculums
- ✓ **Aktualisierung und Erstellung von Vorlagen zur Organisation der Schulung** als Serviceleistung für die Koordinationen gemäß einer umfassenden Checkliste

Basisqualifizierungen im Jahr 2019: Im Jahr 2019 hat die Elternstiftung neun Basisschulungen an folgenden Standorten durchgeführt: Göppingen, Blaubeuren, Mössingen, Karlsruhe, Reutlingen, Mannheim, Künzelsau / Schwäbisch Hall, Mosbach und Pforzheim. Insgesamt wurden 133 Elternmentor*innen (jeweils zwischen acht und 22 Teilnehmende) ausgebildet. Eine weitere für 2019 geplante Basis-schulung (in Bad Mergentheim) kam nicht zustande, da die personellen Ressourcen nicht geschaffen werden konnten.

Im Rahmen der Basisqualifizierungen machte sich eine zunehmende regionale Vernetzung deutlich bemerkbar: Insgesamt profitierten im Jahr 2019 14 Kommunen und mit dem Alb-Donau-Kreis, dem Landkreis Karlsruhe und dem Hohenlohekreis außerdem drei Landkreise von den neun durchgeführten Schulungen. Nur in den Kommunen Göppingen, Mössingen, Reutlingen, Mannheim, Mosbach wurde ohne die Beteiligung einer weiteren Kommune geschult. Die anderen vier Basisschulungen wurden entweder im Rahmen grundständiger landkreisweiter Kooperationen - also Landratsamt in Kooperation mit mehreren Kommunen - angeboten oder in einer eher loserer Zusammenarbeit zum Zweck der Schulung:

- ✓ Blaubeuren: Alb-Donau-Kreis mit den Kommunen Blaubeuren, Ehingen, Munderkingen
- ✓ Karlsruhe: Landkreis Karlsruhe mit den Kommunen Bretten und Karlsbad in Kooperation mit der Stadt Karlsruhe
- ✓ Künzelsau / Schwäbisch Hall: Hohenlohekreis in Kooperation mit der Stadt Schwäbisch Hall
- ✓ Pforzheim: Stadt Pforzheim mit der Freiwilligenagentur Mühlacker / Östlicher Enzkreis

Acht Kommunen und alle drei Landkreise konnten dabei als neue Standorte ins Programm aufgenommen werden.

Das Profil der Ehrenamtlichen, die die Basisqualifizierung absolvierten, fiel 2019 deutlich heterogener aus, sowohl den sprachlich-kulturellen Hintergrund betreffend als hinsichtlich des Bildungsgrads und der Altersstruktur.

Aufbaumodule zur Weiterqualifizierung: Die Nachfrage nach eintägigen Coaching- und Weiterbildungsangeboten zur Stärkung der Ehrenamtlichen und der kommunalen und regionalen Pools war 2019 mit drei realisierten Aufbaumodulen sehr gering. Da gleichzeitig von den Ehrenamtlichen und Koordinationen vielfältige Weiterbildungsbedarfe genannt wurden, stuft die Elternstiftung die begleitende Weiterqualifizierung trotz der geringen Nachfrage als relevantes Element des Gesamtkonzeptes ein.

Folgende Aufbaumodule wurden im Jahr 2019 im Kontext der „Bildungsbiografischen Übergänge“ – und damit über die institutionelle Förderung laufend - durchgeführt:

„Wie funktioniert die Schule?“, Emmendingen, 05.04.2019

„Wie funktioniert die Schule?“, Villingen-Schwenningen, 18.05.2019

Die Hauptgründe für die geringe Nachfrage vermutet die Elternstiftung eher an anderer Stelle:

Mit vier Aufbaumodulen (Coaching, Kommunikation und Umgang mit Konflikten, „Wie funktioniert die Schule“ – und „Grundschule, was dann?“) war das Angebot sehr begrenzt und die jeweiligen Module nicht ausreichend konzeptioniert. Generell bestand keine strategische Einbindung der Weiterqualifizierung in das Gesamtkonzept und vermutlich auch keine ausreichende Kommunikation bzgl. des Angebotes.

Entsprechend wurde das Angebot an thematischen Aufbaumodulen für die Ehrenamtlichen erweitert und mit der Ausarbeitung der einzelnen Module begonnen. Folgende Aufbaumodule können bereits Anfang 2020 umgesetzt werden (weitere befinden sich in Planung):

- ✓ „Selbstfürsorge“ für Interkulturelle Elternmentor*innen
- ✓ „Kommunikation und Umgang mit Konflikten“
- ✓ „Umgang mit Mehrsprachigkeit“
- ✓ „Wie funktioniert die Schule?“
- ✓ „Grundschule – was dann?“
- ✓ „Coaching für kommunale und regionale Elternmentor*innen-Teams“

Baustein „Begleitung“

Viele der länger beteiligten Kommunen nehmen insbesondere dann Kontakt zur Elternstiftung auf, wenn Interesse an einer weiteren Basisqualifizierung, einem Coaching bzw. Aufbaumodul oder an einem neuen Flyer besteht. Eine weiterführende Begleitung findet eher zufällig oder in Einzelfällen statt.

Angesichts der geringen Nachfrage trotz der bestehenden Schwierigkeiten bei der Umsetzung vor Ort hat die Elternstiftung begonnen, ein entsprechendes Begleitungskonzept zu definieren. Dieses konnte im Jahr 2019 insbesondere in der Zusammenarbeit mit den neuen Standorten, mit denen rund um den Einstieg ins Programm ohnehin ein engerer Kontakt besteht, bereits zum Einsatz kommen.

Folgende Maßnahmen wurden 2019 im Baustein „Begleitung“ umgesetzt:

- ✓ Organisation mehrerer Runder Tische in Kommunen und Landkreisen
- ✓ Durchführung von / bzw. Unterstützung bei der Organisation von Infoabenden zur Akquise

Tätigkeitsbericht 2019

- ✓ Erstellung und Aktualisierung von Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit der Koordinationen, sowie weiteren Vorlagen für die Zusammenarbeit während und nach der Schulung
- ✓ Intensivierung der direkten bilateralen Kontakte zu den Koordinationen: alle neuen Standorte wurden entweder besucht oder in die Geschäftsstelle eingeladen; außerdem wurde der telefonische und schriftliche Kontakt intensiviert, um eine stabile Vertrauensbasis zu schaffen.

Diese Bemühungen im Rahmen der Begleitung zeigten schnell Erfolg: Im Gegensatz zu vielen langfristig beteiligten Kommunen wenden sich viele der neuen Partnerkommunen auch im Nachgang der Schulung mit ihren Fragen rund um die Umsetzung (Planung von Aktivitäten, Kommunikation über das Angebot in der Kommune, Modi für die Abrechnung, etc.) an die Elternstiftung und scheinen das Beratungsangebot als Mehrwert für ihre Arbeit vor Ort wahrzunehmen.

Baustein „Vernetzung“

Die Koppelung der Basisschulungen mit einer intensiven Begleitung bildet die Basis für ein nachhaltiges Engagement der Interkulturellen Elternmentor*innen vor Ort. Mit der strategischen Vernetzung der beteiligten Kommunen auf regionaler Ebene ist die Elternstiftung im Jahr 2019 noch einen Schritt weiter gegangen, um die einzelnen Standorte zu stärken und eine breitere Wirkung in die Fläche zu erzielen.

Folgende Aktivitäten hat die Elternstiftung 2019 im Kontext „Vernetzung“ unternommen:

- ✓ Organisation mehrerer Runder Tische in Kommunen und Landkreisen - entweder in Eigeninitiative oder auf Wunsch der Landratsämter bzw. der (länger beteiligten) Kommunen, die sich eine Breitenwirkung in der Region wünschten
- ✓ Kontinuierliche Begleitung im Vernetzungsprozess durch Beratung auf verschiedenen Ebenen: (bilaterale telefonische und schriftliche Beratung, Telefonkonferenzen)
- ✓ Unterstützung der an weiterer regionaler Vernetzung interessierten Standorte, bzw. der Landratsämter in Form von Materialien zur Gewinnung weiterer Partner*innen

Im Rahmen der Basisqualifizierungen wirkten sich die Vernetzungsbemühungen unmittelbar aus. Wie sich die regionale Zusammenarbeit in der weiteren Umsetzung konkret gestaltet, wird sich 2020 zeigen.

Zusammenfassung

Nach dem hohen Grad an bürgerschaftlichem Engagement im Schuljahr 2015/16 hat die Elternstiftung 2018 einen Rückgang an Basisschulungen und Teilnehmendenzahlen im Programmbereich Elternmentor*innen verzeichnen müssen. Im Jahr 2019 zeigte sich jedoch erfreulicherweise ein anderes Bild im Programm Interkulturelle Elternmentor*innen: Sowohl die Nachfrage der Kommunen nach **Basisqualifizierungen** als auch die jeweiligen Teilnehmezahlen fielen deutlich höher aus. Auffallend war dabei die hohe Zahl neuer Kommunen und Landkreise, die eigeninitiativ auf die Elternstiftung zugekommen waren und für die Teilnahme am Programm gewonnen werden konnten. Im Jahr 2019 musste die Elternstiftung keine Akquise betreiben, da die Nachfrage das Angebot überstieg.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass sich die intensivierte **Begleitung** durch die Elternstiftung bei der Projektsteuerung vor Ort auszuwirken scheint: Bei den ersten Schritten in der Umsetzung beobachtet die Elternstiftung einen engeren Kontakt zwischen Koordination und Ehrenamtlichen. Zielführend war offenbar auch, dem Thema Projektmanagement insgesamt mehr Raum zu geben. So war es den Ehrenamtlichen und der Koordination möglich, bereits in der Basisqualifizierung erste Ideen für die Planung vor Ort anzugehen.

Auch der Kontakt zwischen der Elternstiftung und den neuen Koordinationen gestaltet sich zumeist engmaschiger: Viele der neuen Koordinationen nehmen von sich aus Kontakt mit der Elternstiftung auf, berichten über die Umsetzung vor Ort und kommen bei Fragen zur Projektsteuerung oder etwa vor Terminen mit relevanten Partner*innen zunehmend auf die Elternstiftung zu. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass durch die intensiven Bemühungen in der Begleitung eine verbesserte Zusammenarbeit ermöglicht werden konnte, wovon das Programm deutlich profitiert: Die Standorte können die Erfahrungen der Elternstiftung für sich nutzen, während die Elternstiftung eine deutlich verstärkte Rückkoppelung zur Praxis vor Ort erfährt.

Der Baustein **Vernetzung** ist aus Sicht der Elternstiftung sehr relevant für die nachhaltige Ehrenamtsarbeit. Diese Wahrnehmung scheinen auch viele der teilnehmenden Kommunen zu teilen, da sie sich sehr bereitwillig auf die regionalen Vernetzungsangebote eingelassen haben. Dabei bedarf es jedoch einer weiteren Ausdefinierung der Details. So müssen die Rollenverteilung, der Informationsfluss sowie die Generierung einer gemeinsamen Vorstellung bzgl. des Programms noch besser ausgearbeitet und geklärt werden. Dies kann nicht nur zwischen Elternstiftung und Regionaler Koordination abgestimmt werden, sondern erfordert auch einen regelmäßigen direkten Kontakt zwischen der Elternstiftung und den kommunalen Koordinationen. Um mehr Zugehörigkeit im Programm zu generieren, die Vernetzung weiter zu fördern und einen erweiterten kollegialen Austausch zu ermöglichen plant die Elternstiftung im Herbst 2020 ein Netzwerktreffen für alle teilnehmenden Kommunen und Landkreise.

Die eigene Vernetzung mit relevanten Partner*innen in Baden-Württemberg befindet sich im Rahmen des Programms Interkulturelle Elternmentor*innen erst am Anfang. Sie ist für die Elternstiftung jedoch sehr bedeutsam und soll nach Möglichkeit intensiviert werden. Die strategische Zusammenarbeit mit dem Impulsprogramm Bildungsregionen, an dem sich viele Landratsämter und auch einzelne Kommunen beteiligen, hat sich z. B. sehr positiv ausgewirkt, da insbesondere die Bildungsbüros (und die ebenfalls beteiligten Bildungskoordinationen) Partner*innen im Programm geworden sind.

Im Jahr 2020 wird die begonnene **Weiterentwicklung des Programms fortgeführt** und entsprechend der Praxiserfahrungen ausgebaut. Dabei soll auch der Kontakt zu den länger beteiligten Koordinationen und Ehrenamtlichen intensiviert werden.

Diese Bemühungen im Rahmen der Begleitung und der Vernetzung sind für die Elternstiftung sehr gewinnbringend, aber auch herausfordernd. Die dabei geleistete arbeits- und zeitintensive „Beziehungsarbeit“ betrachtet die Elternstiftung als einen entscheidenden Faktor für eine stabile und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Programm. Sie kann allerdings nicht in der gewünschten Tiefe und Breite umgesetzt werden. Angesichts der Veränderungen in der Struktur des Programms, der Erweiterung des Angebots und der intensivierten Betreuungsarbeit ist die für das Programm vorgesehene 100%-Stelle nicht ausreichend. Bei den Bemühungen um eine neue Förderung nach Ablauf der VWV-Integration durch das ehemalige Ministerium für Integration zum 31.12.2020 sollte ein erweiterter Stellenumfang in Betracht gezogen und eingeplant werden.

3.3.2 Schulungen für Elternmentor*innen im Sonderpädagogischen Förderbereich

Die Schulungen für Elternmentor*innen im Bereich des Sonderpädagogischen Förderbereiches liegen dem Vorstand und der Geschäftsstelle der Elternstiftung besonders am Herzen. Eltern von Kindern mit Anspruch auf sonderpädagogischem Förderbedarf stehen vor einer Vielzahl an Herausforderungen emotionaler und organisatorischer Art. Sie sehen sich außerdem mit einer komplexen und vielseitigen Angebotsstruktur und widersprüchlichen Meinungen zum Thema Inklusion konfrontiert und müssen Entscheidungen von großer Tragweite bzgl. des Bildungsweges ihrer Kinder treffen. Angesichts dieser

enormen Ansprüche können Eltern von einer Begleitung durch speziell geschulte und eventuell selbst „betroffene“ Elternmentor*innen in ganz besonderem Maße Unterstützung und Stärkung erfahren.

Im Jahr 2019 hat die Elternstiftung in Stuttgart eine Schulung in diesem Bereich durchgeführt. Diese knüpfte an die gemeinsamen erfolgreichen Schulungen in den Jahren 2010, 2011 und 2015 an und fand in Kooperation mit der Stadt Stuttgart, dem Staatlichen Schulamt Stuttgart und dem Caritas Kindergästehaus Stuttgart statt. Die Teilnehmenden der vorhergehenden Schulungen waren alle aus Stuttgart. 2019 kamen die elf Teilnehmenden jedoch aus neun verschiedenen Kommunen, bzw. insgesamt vier Landkreisen (Stuttgart, Calw, Esslingen, Rems-Murr-Kreis). Angesichts dieser regionalen Vielfalt konnten die sehr motivierten neu ausgebildeten Elternmentor*innen leider nicht unmittelbar in kommunale Strukturen bzw. an lokale Ansprechpersonen angebunden werden.

Angesichts der besonders hohen Anforderungen an diese Elternmentor*innen ist die im Rahmen der Schulungen für Elternmentor*innen im Sonderpädagogischen Förderbereich oft fehlende Einbettung in zuverlässige hauptamtliche Regelstrukturen sehr bedauerlich. Ohne eine zuverlässige Ansprechperson vor Ort, die sie in die regionalen Netzwerke einbindet, ihre Einsätze koordiniert und ihnen bei Unsicherheiten zur Seite steht, besteht die Gefahr einer Überforderung im Ehrenamt.

Die Elternstiftung kann diese Art der Betreuung selbst nicht leisten, da sie als überregional agierende Organisation nicht Teil der örtlichen Strukturen ist. Aus Gründen der Kapazität ist es ihr auch nicht möglich, eine angemessene Anbindung an hauptamtliche Ansprechpersonen und Netzwerkstrukturen zu leisten.

Momentan kann der sonderpädagogische Bereich lediglich in verkürzter Form im Rahmen des Programms Interkulturelle Elternmentor*innen in die Arbeit der Elternstiftung integriert werden. Nach Möglichkeit soll dort im Jahr 2020 ein entsprechendes Aufbaumodul entwickelt werden. Wünschenswert wäre es jedoch, mit einer entsprechenden finanziellen Förderungen und personellen Ausstattung dem Sonderpädagogischen Bereich mit einem konzeptionell ausgearbeiteten und auf Netzwerkstrukturen aufbauenden Programm einen angemessenen Raum zu geben. Die mangelhafte Begleitung dieser Eltern durch Elternmentor*innen auf Augenhöhe stellt eine große Lücke in der baden-württembergischen Bildungslandschaft dar und die Elternstiftung wird sich bemühen, diese Lücke in Zukunft zu schließen.

3.4 Eltern-Lehrer-Tandem-Programme

Die Elternstiftung hat zwei Programme durchgeführt, in denen Lehrer*innen und Eltern sich gemeinsam für eine stärkere Einbindung von Eltern an ihrer Schule einsetzen. Generell ist im Zusammenhang mit diesen „Eltern-Lehrer-Tandems“ die Rede von SKM (=Soziokulturellen Mittler*innen). Dabei handelt es sich um zwei Programme: SKM1, ein Kooperationsprojekt mit dem Kultusministerium Baden-Württemberg und SKM2, ein Ergänzungsprojekt in alleiniger Verantwortung der Elternstiftung.

3.4.1 Programm „Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Elternhaus/Schule“ (SKM1)

In Kooperation mit dem Kultusministerium Baden-Württemberg hat die Elternstiftung von 2011 bis 2019 das Pilotprojekt „Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule“ durchgeführt. Es wurde in acht ausgewählten Schulamtsbezirken an insgesamt 32 Schulen umgesetzt. Die Eltern-Lehrer-Tandems, bestehend aus mindestens einer Lehrkraft und einem Elternteil, haben sich an ihren Schulen gemeinsam für eine stärkere Elterneinbindung eingesetzt. Ihr Engagement umfasste

Aktivitäten zur Stärkung einer Willkommenskultur, durch Aktionen wie beispielsweise Elterncafés oder Elternsprechstunden. Die SKM setzten sich aber auch für die verstärkte Einbindung der Elternbeteiligung an ihren Schulen ein, etwa im Rahmen schulischer Gremien oder bei der Schulentwicklung. Teilnahmebedingung für die Schulen war ein hoher Anteil an Eltern mit Migrationshintergrund und /oder sozial benachteiligten Eltern sowie die Zustimmung der schulischen Gremien. Die Lehrkräfte erhielten für die Tätigkeit Anrechnungsstunden, die Eltern Aufwandsentschädigungen. Dies ermöglichte es den SKM, Aktivitäten umzusetzen, die andernfalls aufgrund fehlender zeitlicher Ressourcen und einer nicht gesicherten personellen Kontinuität nicht realisierbar gewesen wären.

Die Elternstiftung setzte im Rahmen des SKM1-Programms vielfältige Angebote um, um die SKM bestmöglich in ihren Aufgaben zu unterstützen. Diese Angebote wurden eng mit dem Kultusministerium abgestimmt und orientierten sich an den Rückmeldungen und Bedarfen der SKM. Mit ihren Angeboten verfolgte die Elternstiftung diese Ziele:

- Sicherung der Kontinuität der Aktivitäten der SKM an den Schulen
- Neuausrichtung der Aktivitäten und Entwicklung von bedarfsgerechten Angeboten
- Stärkung der SKM für ihre Aufgaben
- Bewältigung von Übergangssituationen wie personellen Wechseln
- Qualitätssicherung durch thematische und praxisbezogene Fortbildungen
- Förderung des kollegialen Austauschs unter den SKM
- Vernetzung mit weiteren Programmen und Akteur*innen, z. B. mit dem NikLAS-Netzwerk (Netzwerk interkulturelles Lernen und Arbeiten an Schulen), mit Absolvent*innen des Kontaktstudiums Sprachförderung, mit Interkulturellen Elternmentor*innen und weiteren)
- Gewinnung von Einblicken in die Praxis für die Elternstiftung und das Kultusministerium

Die Angebote im Rahmen des SKM-Programms fanden lokal, regional und landesweit statt. Sie reichten von Coachingterminen für einzelne teilnehmende Schulen bis hin zu landesweiten Tagungen, um die SKM mit einem bedarfsgerechten Ansatz zu begleiten. Folgende Angebote wurden von der Elternstiftung und dem Kultusministerium im Projektverlauf gemeinsam umgesetzt:

- Regionale Grundqualifizierungen der Eltern-Lehrer-Tandems (2011/12)
- Regionale Austauschforen (zum Teil inklusive Schulleitungen) (2012, 2013, 2014)
- Regionale Nachqualifizierungen der neuen Tandempartner*innen (2014, 15, 16)
- Regionale Fortbildungen
 - „Fluchtmigration und Neuzuwanderung“ (2014)
 - „Schwer erreichbare Eltern – wie nehme ich Kontakt auf?“ (2017, 2018)
- Landesweite Tagungen
 - „Schule in der Einwanderungsgesellschaft – Schule gemeinsam gestalten I“ an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg (2015)
 - „Schule in der Einwanderungsgesellschaft – Schule gemeinsam gestalten II“ an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg (2018)
- Coachings für einzelne Schulen, bzw. mehrere Schulen eines Schulamtsbezirks (2016, 2017)
- Einmalige Sonderförderung für Schulen, deren Aktivitäten sich in besonderem Maße an geflüchtete Familien richteten (2016)

Da das Projekt als Pilotprojekt nicht ausgeweitet werden konnte, wurden 2018 die bisherigen Ergebnisse in der Handreichung „Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus“ zusammengefasst. Die teilnehmenden Schulen wurden u.a. gebeten, ihre Aktivitäten, Projekte und Initiativen sowie die strukturelle und personelle Verankerung des Projekts und der Elternmitwirkung an der

Schule zu erläutern und die Zusammenarbeit im Team darzustellen. Auf diese Weise können andere an der Thematik interessierte Schulen auch nach Projektabschluss von den Erfahrungen der SKM profitieren.

Das SKM1-Projekt endete zum 31.07.2019. Im Jahr 2019 stand somit insbesondere die nachhaltige Verankerung und Dokumentation der gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen im Vordergrund. Diese flossen in die weitere Ausarbeitung des Ordners „Orientierung in Kita, Schule und Gesellschaft“, der die Zielgruppe der neu zugezogenen Eltern im Blick hat, ein. Das SKM1-Projekt findet seine Fortführung im am 01.08.2019 gestarteten Projekt frEi, das aufbauend auf dem neuen Ordner neu zugezogenen Eltern vielfältige Zugänge zum baden-württembergischen Bildungssystem eröffnen soll (siehe Punkt 3.2.3).

3.4.2 Eltern-Lehrer-Teams (SKM2)

Das Pilotprojekt „Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule“ konnte seit seinem Beginn und trotz seines Erfolgs leider nicht ausgeweitet werden. Einige nicht beteiligte Schulen und Schulämter waren jedoch an einer Teilnahme am Projekt interessiert. Deshalb hat die Elternstiftung mit SKM2 von 2012 bis 2019 ein Projekt mit ähnlicher Struktur umgesetzt – mit dem Unterschied, dass die teilnehmenden Lehrkräfte hier statt Deputatstunden ebenfalls eine Aufwandsentschädigung erhielten. Im Rahmen des SKM2-Projektes unterstützte die Elternstiftung insgesamt zehn Schulen durch die Etablierung von Eltern-Lehrer-Teams. Die Aufgaben der SKM2-Teams sind mit den unter 3.4.1 skizzierten Aufgabenfeldern weitgehend identisch. Durch die konsequente Teilnahme der SKM2-Schulen an den Fortbildungs- und Austauschangeboten des SKM1-Projektes konnten beide Programme eng verzahnt werden. So konnten im Fall des Ausstiegs einzelner Schulen aus dem SKM1 Projekt einige Schulen des SKM2-Programms unkompliziert und ohne größere Vorlaufphase nachrücken.

Die SKM2-Schulen nahmen in der Regel an allen Angeboten für die SKM1-Schulen teil. Das Projekt endete zum 31.08.2019. Zu diesem Zeitpunkt wurden noch fünf Schulen mit Aufwandsentschädigungen für die Eltern-Lehrer-Teams sowie Veranstaltungen für die Eltern unterstützt.

3.5 Sonstige Tätigkeitsbereiche

3.5.1 Intensivierung der Kooperationen mit Konsulaten / fremdsprachig muttersprachlichen Lehrkräften, den Pädagogischen Hochschulen und den Universitäten

Um die Bedeutung der Zusammenarbeit der Schulen mit Eltern bereits bei angehenden Lehrkräften zu verdeutlichen, wurden im Jahr 2019 Wege erörtert, welche Möglichkeiten die Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen und Universitäten bereithalten, um bereits frühzeitig mit Lehramtsstudierenden ins Gespräch zu kommen. In Gesprächen mit Vertretern der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg wurde der Weg geebnet, um das Thema der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft künftig vermehrt in erziehungswissenschaftlichen Seminaren zu verorten. Diese ersten Ansätze sollen im Jahr 2020 fortgesetzt und auf weitere Hochschulen und Universitäten übertragen werden.

Über eine Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg unterstützt die Elternstiftung das Projekt „ResKom: Ressourcen stärken – Kompetenzen erhöhen – Gemeinsam Bildungschancen von Kindern verbessern“. Das Projekt bietet aus Sicht der Elternstiftung eine sehr gute Möglichkeit, die Bildungschancen von Kindern aus benachteiligten Familien zu verbessern. Dabei werden alle

Akteurinnen und Akteure nicht nur in der Schule, sondern auch darüber hinaus im Sozialraum der Schule in die Planung und Umsetzung passgenauer und nachhaltiger Maßnahmen einbezogen.

3.5.2 Verabschiedung von Frau Elke Picker

Die Planung, Organisation und Verabschiedung unserer langjährigen Vorstandsvorsitzenden Elke Picker am 1.4.2019 stellte einen besonderen Tätigkeitsschwerpunkt zu Beginn des Jahres dar. Die Verabschiedung würdigte das herausragende Engagement von Frau Picker, ermöglichte aber auch eine fachliche Auseinandersetzung mit den Herausforderungen der Zukunft und den Aufgaben der Elternstiftung. Ganz bewusst wurde der Festgesellschaft, die aus den wichtigsten Arbeits- und Kooperationspartnern der Stiftung bestand, ein inhaltlich hoch aktueller Festvortrag von Frau Prof. Dr. Anne Sliwka zum Thema



„Eltern & Schule: Vom Nebeneinander zur strategischen Bildungspartnerschaft - Internationale Einblicke“ präsentiert, der im Rahmen der Verabschiedung und in den Monaten danach vielfältige Anknüpfungspunkte zur Weiterentwicklung der Angebote der Elternstiftung geboten hat.

4. Fazit und Ausblick

Die drei zentralen Säulen des Programmangebots der Elternstiftung: Elternvertreter, Elterninformation und Elternmentor*innen, erwiesen sich auch 2019 als nachgefragt. Im Bereich der Elternvertreter wird es manifest schwerer, Teilnehmer*innen zu gewinnen. Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken, wurden inhaltlich neue Angebote entwickelt, die auf Interesse stoßen. Dennoch bleibt es weiterhin eine Herausforderung, die Teilnehmerzahlen möglichst konstant auf einem hohen Niveau zu halten. Die Weiterentwicklung der bisherigen Formate und die Entwicklung neuer, auch virtueller Formate wird die Elternstiftung auch im Jahr 2020 beschäftigen.

Die ursprünglich im Bereich der Elterninformation vorgesehenen modularen Kurskonzepte für die Kursordner „Wie funktioniert die Schule?“ und „Grundschule was dann?“ werden in ihrem vollen Umfang zunehmend weniger nachgefragt. Dennoch werden beide Kursordner weiterhin abgerufen und vielfältig eingesetzt, sodass die Wirkung der Ordner unverändert als hoch bewertet werden kann. Eine Erweiterung erhielt der Elterninformationsbereich durch das Konzept zur frühen Einbindung von neuzugewonnenen Eltern in das Bildungssystem, an dem im Jahr 2019 konzeptionell stark intensiviert gearbeitet wurde. Mit der Veröffentlichung des Wegweisers „Orientierung in Kita, Schule und Gesellschaft“ in Form eines Ordners und der Freischaltung einer eigenen Website konnte der erste Baustein in diesem wichtigen neuen Projekt abgeschlossen werden. Eine Vielzahl weiterer Maßnahmen wird in 2020 folgen.

Die Maßnahmen zur Weiterentwicklung im Bereich der Elternmentoren-Schulungen haben sich als zielführend erwiesen. Sowohl die Nachfrage der Kommunen nach Basisqualifizierungen als auch die jeweiligen Teilnehmezahlen fielen deutlich höher aus als im Jahr davor. Auffallend war dabei die hohe Zahl neuer Kommunen und Landkreise, die eigeninitiativ auf die Elternstiftung zugekommen sind und für die Teilnahme am Programm gewonnen werden konnten. Im Jahr 2019 musste die Elternstiftung

Tätigkeitsbericht 2019

keine Akquise betreiben, da die Nachfrage das Angebot überstieg. Unabhängig von dieser erfreulichen Entwicklung wird auch weiterhin die konsequente Weiterentwicklungsarbeit einen Schwerpunkt darstellen. Die wichtigste Aufgabe wird in 2020 sein, eine Anschlussfinanzierung für die Angebote im Bereich der Elternmentoren zu sichern.

Die Elternstiftung hat sich 2019 ganz bewusst auf eine intensive Erörterung des Ist-Standes und auf Möglichkeiten der Weiterentwicklung ihrer Angebote sowie auf die Beschäftigung mit strukturellen Herausforderungen konzentriert, was aus verschiedenen Gründen geboten schien. Viele Schritte der Weiterentwicklung wurden in 2019 bereits gegangen. Andere liegen noch vor uns. Entlang der formulierten wichtigsten Aufgaben und Herausforderung für die Zukunft werden sukzessiv weitere Maßnahmen folgen. Die Formulierung eines Leitbildes stellte einen wichtigen Meilenstein in der Arbeit der Elternstiftung dar.

Das Projekt zur „Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule“ wurde im Jahr 2019 beendet. Wichtige Erkenntnisse und Erfahrungen aus diesem Projekt werden Eingang finden in die Angebote der Elternstiftung, insbesondere in das neue Projekt zur frühen Einbindung neu zugewanderter Familien.

Ob bei der Organisation eines neuen Mentor*innenkurses oder gänzlich neuer Angebote: Die Elternstiftung zielt stets darauf ab, gemeinsam mit einer Vielzahl unterschiedlicher Kooperationspartner sehr konkrete Lösungen auf praktische Herausforderungen zu finden. Diese zielorientierte und möglichst unbürokratische Arbeitsweise wird geschätzt und zeichnet die Elternstiftung aus. Insgesamt war das Jahr 2019 neben der Organisation und Durchführung des etablierten Programms vor allem von vielen Aufgaben zur Weiterentwicklung geprägt. Das Jahr 2019 war alles in allem eines, in dem die Elternstiftung ihre bestehenden Strukturen und Angebote stärken, weiterentwickeln und neue Initiativen konzipieren konnte. Die Elternstiftung freut sich deshalb, ihre Arbeit perspektivisch weiter ausbauen und dabei auf die Unterstützung vieler Kooperationspartner bauen zu können.

Anlagen zum Tätigkeitsbericht

(im Tätigkeitsbericht in digitaler Form nicht enthalten):

Anlage 1: Pressespiegel

Anlage 2: Programmübersicht

Anlage 3: Teilnehmerzahlen 2003 - 2019